

# Papst Benedikt XVI. über die Vergebung

## - Teil 1 -

### ***Den Glauben der Kirche bezeugen***

- Generalversammlung der Bischofssynode im Vatikan, 3. Oktober 2005

Es ist der Glaube der Kirche, den der Herr in uns sucht und der auch in der Vergebung der Sünden besteht. Wir sollen also diesen gemeinsamen Glauben auch leben, jeder in seiner Besonderheit, jedoch immer in dem Bewusstsein, dass dieser Glaube uns vorausgeht. Und wir müssen diesen gemeinsamen Glauben allen anderen mitteilen.

+++

### ***Mahnung***

- Eröffnung der Weltbischofssynode, 2. Oktober 2005

"Wenn du nicht umkehrst, werde ich kommen und deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken" (Offb 2,5). Auch uns kann das Licht weggenommen werden, und wir tun gut daran, wenn wir diese Mahnung in ihrer ganzen Ernsthaftigkeit in unserer Seele erschallen lassen, während wir gleichzeitig zum Herrn rufen:

*"Hilf uns umzukehren! Schenke uns allen die Gnade einer echten Erneuerung! Lass nicht zu, dass dein Licht unter uns erlösche! Stärke du unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe, damit wir gute Früchte bringen!"*

+++

### ***Untereinander kommunizieren***

- Predigt zum Abschluss des nationalen Eucharistischen Kongresses, Bari, 29. Mai 2005

Wir können nicht mit dem Herrn kommunizieren, wenn wir nicht untereinander kommunizieren. Wenn wir vor ihm erscheinen wollen, müssen wir uns auch bewegen und aufeinander zugehen. Dazu müssen wir die große Lektion der Vergebung lernen:

- Nicht im Herzen das nagende Gefühl des Grolls arbeiten lassen, sondern das Herz für die Großmut öffnen und dem anderen zuhören, das Herz für das Verständnis ihm gegenüber öffnen, um möglicherweise seine Entschuldigungen anzunehmen und unsere eigenen großzügig anzubieten.

+++



## **Reinigung**

- Botschaft an die wahlberechtigten Kardinäle, Sixtinische Kapelle, 20. April 2005

Am dringendsten ist die »Reinigung des Gedächtnisses«, die von Johannes Paul II. so oft hervorgehoben wurde und die allein die Herzen darauf vorbereiten kann, die volle Wahrheit Christi aufzunehmen.

+++

## **Ohne aggressive Auseinandersetzungen**

- Ansprache bei der Audienz für den neuen Botschafter der Bolivarischen Republik Venezuela beim Hl. Stuhl, 25. August 2005

Die katholische Kirche [...] verkündet das Evangelium und ruft zur Vergebung und Versöhnung auf, die, wenn sie von Herzen angeboten und angenommen wird, die einzige Weise ist, zu einer stabilen Eintracht zu gelangen, ohne dass sich legitime Meinungsverschiedenheiten in aggressive Auseinandersetzungen verwandeln.

+++

## **Vergebung ist keine Schwäche**

- Ansprache an den Botschafter von Algerien, 1. Dezember 2005

Die Vergebung ist kein Zeichen der Schwäche und kann die berechtigten Ansprüche der Opfer von Ungerechtigkeiten mit ihren Forderungen nach Anerkennung ihrer Rechte und Wiedergutmachung der erlittenen Schäden nicht außer Acht lassen. Die Vergebung ist gewissermaßen die Vervollkommnung der schwachen und unvollkommenen menschlichen Gerechtigkeit,



denn sie ermöglicht eine Heilung der Wunden, die zuweilen tief im Innern der Menschen dauerhafte Spuren hinterlassen haben, und kann destabilisierte zwischenmenschlichen Beziehungen bestmöglich wiederherstellen.

+++

## **Eigene Fehler zugeben**

- Ansprache am Neujahrsempfang für das beim Heiligen Stuhl akkreditierte Diplomatische Korps, 8. Januar 2006

Zu den großen Aufgaben der Diplomatie muss man mit Sicherheit die zählen, allen Konfliktparteien begreiflich zu machen, dass sie, wenn sie die Wahrheit lieben, ihre eigenen Fehler - und nicht nur die der anderen - erkennen und zugeben müssen und sich nicht weigern sollen, sich der erbetenen und gewährten Vergebung zu öffnen. Die

Verpflichtung zur Wahrheit - die ihnen sicher am Herzen liegt - fordert sie durch die Vergebung zum Frieden auf. Das vergossene Blut ruft nicht nach Rache, sondern es ruft zur Achtung des Lebens und zum Frieden auf.

+++

### ***Er lädt uns ein***

- Predigt bei der Heiligen Messe vom letzten Abendmahl, 13. April 2006

*"Ihr sein rein, aber nicht alle."* Der Herr warnt uns heute vor jener Selbstgenügsamkeit, die seiner grenzenlosen Liebe eine Grenze setzt. Er lädt uns dazu ein, seine Demut nachzuahmen, uns dieser Demut anzuvertrauen, uns von ihr "anstecken" zu lassen. Und auch wenn wir uns noch so verloren fühlen, lädt er uns dazu ein, nach Hause zurückzukehren und seiner reinigenden Güte zu gestatten, uns zu trösten und uns in die Tischgemeinschaft mit ihm, Gott selbst, eintreten zu lassen.



+++

### ***Vergeben und von neuem beginnen***

- Predigt bei der Heiligen Messe vom letzten Abendmahl, 13. April 2006

Der Herr nimmt unseren Schmutz mit der reinigenden Kraft seiner Güte hinweg. Sich gegenseitig die Füße waschen heißt vor allem: einander unermüdlich zu vergeben, immer wieder von neuem miteinander zu beginnen, selbst wenn es unnütz zu sein scheint.

Es bedeutet,

- sich gegenseitig zu reinigen; einander zu ertragen und zu akzeptieren, dass man von den anderen ertragen wird; sich gegenseitig zu reinigen und sich auf diese Weise gegenseitig die heiligende Kraft des Wortes Gottes zu schenken - uns in das Sakrament der göttlichen Liebe einzuführen.

+++

### ***Vergebung geben***

- "Ad-limina"-Besuch der Bischöfe Kroatiens, 6. Juli 2006

Seid stets Verkünder der Versöhnung und Friedensstifter unter den Bewohnern eurer Heimat, indem ihr sie auf dem Weg der christlichen Versöhnung ermutigt: Die Vergebung befreit vor allem denjenigen, der den Mut hat, sie zu gewähren.

+++

## ***Gott verzeiht immer***

- Generalaudienz, 18. Oktober 2006

Denken wir daran, dass auch für jeden von uns die Gefahr eines verstockten Herzens besteht, und denken wir daran, dass wir dem vorbeugen können, indem wir stets die innere Gemeinschaft mit dem Herrn suchen und in unserem Denken und Handeln inwendig an ihm Maß nehmen. Und dazu behalten wir die Gewissheit, dass Gott immer verzeiht. Auch Petrus ist gefallen, aber er hat bereut und hat Verzeihung gefunden. Judas hat auch bereut, aber seine Reue ist zur Verzweiflung geworden, er hat nicht genug an die Unermesslichkeit der Erbarmungen Gottes geglaubt.

Lassen wir uns also nicht beirren. Gottes Herz ist immer offen für uns. Gott bezieht auch Menschen wie Judas in sein Heilswerk ein. Der Verräter liefert Jesus aus, aber Jesus macht diese Auslieferung in seine Selbsthingabe und wandelt so seinen Tod in Liebe um.



+++

## ***Der verlorene Sohn***

- "Ad-limina"-Besuch der kanadischen Bischöfe der westlichen Kirchenprovinzen, 9. Oktober 2006

Das Gleichnis vom Verlorenen Sohn ist einer der am meisten geschätzten Abschnitte der Heiligen Schrift. Das tiefgreifende Bild der Barmherzigkeit Gottes und das große Verlangen des Menschen nach Umkehr und Versöhnung sowie nach der Heilung zerbrochener Beziehungen sprechen Männer und Frauen aller Zeiten an. Der Mensch ist häufig versucht, seine Freiheit zu leben, indem er sich von Gott entfernt. So stellen wir durch die Erfahrung des Verlorenen Sohnes in der Geschichte und gleichzeitig in unserem eigenen Leben fest, dass die Suche nach Freiheit, wenn sie außerhalb von Gott stattfindet, zu einem negativen Ergebnis führt: zum Verlust der Würde als Person, zu moralischer Verwirrung und zu sozialem Zerfall. Die leidenschaftliche Liebe des Vaters zur Menschheit hingegen besiegt den menschlichen Hochmut. Sie ist eine frei geschenkte und vergebende Liebe, die die Menschen tiefer in die Gemeinschaft der Kirche Christi einführt.

+++

## ***Der ältere Bruder***

- "Ad-limina"-Besuch der kanadischen Bischöfe der westlichen Kirchenprovinzen, 9. Oktober 2006

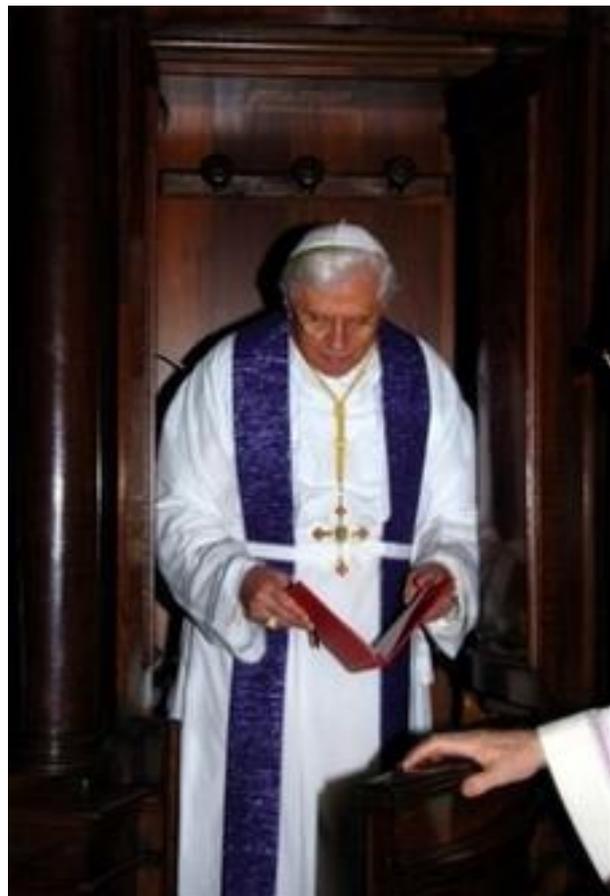
Was ist über den älteren Bruder zu sagen? [im Gleichnis vom verlorenen Sohn] Steht er nicht in gewisser Weise für uns alle, Männer und Frauen, und vielleicht besonders für jene, die sich traurigerweise von der Kirche entfernen? Mit der rationalen Begründung seiner Haltung und seines Handelns erregt er in gewisser Weise Mitleid, aber letztlich offenbart sie seine Unfähigkeit, bedingungslose Liebe zu verstehen. Er ist unfähig, in seinem Denken die Grenzen der natürlichen Gerechtigkeit zu überschreiten; er ist und bleibt gefangen in Neid und Hochmut, distanziert von Gott, isoliert von den anderen und mit sich selbst unzufrieden.

+++

## ***Umkehren heißt Gott suchen***

- Generalaudienz, 21. Februar 2007

Die aufrichtige Sehnsucht nach Gott bringt uns dazu, das Böse abzulehnen und das Gute zu vollbringen. Diese Umkehr des Herzens ist vor allem ungeschuldetes Geschenk Gottes, der uns für sich geschaffen und uns in Jesus Christus erlöst hat: Unser wahres Glück besteht darin, dass wir in ihm bleiben (vgl. Joh 15,3). Aus diesem Grund kommt er selbst unserer Sehnsucht mit seiner Gnade zuvor und begleitet unsere Bemühungen zur Umkehr. Umkehren: Was heißt das wirklich? Umkehren heißt Gott suchen, mit Gott gehen, die Lehren seines Sohnes, Jesu Christi, willig befolgen. Umkehren ist nicht ein Bemühen um Selbstverwirklichung, denn der Mensch ist nicht der "Architekt" seines eigenen ewigen Schicksals. Wir haben uns nicht selbst gemacht. Deshalb ist die Selbstverwirklichung ein Widerspruch und für uns auch zu wenig. Wir haben eine höhere Bestimmung.



+++